



Niederschrift

38. Plenarsitzung des Gemeinderates
26. April 2022, 15:30 Uhr
öffentlich
Bürgersaal, Rathaus am Marktplatz
Vorsitzender: Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

13.

Punkt 12 der Tagesordnung: Strategie 2030 der Wirtschaftsförderung Karlsruhe **Vorlage: 2022/0318**

Beschluss:

Der Gemeinderat beschließt nach Vorberatung im Ausschuss für Wirtschaftsförderung vom 30. März 2022 die Strategie 2030 der Wirtschaftsförderung Karlsruhe und beauftragt die Wirtschaftsförderung mit der Umsetzung.

Abstimmungsergebnis:

Einstimmige Zustimmung.

Der Vorsitzende ruft Tagesordnungspunkt 12 zur Behandlung auf und verweist auf die erfolgte Vorberatung im Ausschuss für Wirtschaftsförderung am 30. März 2022.

Sehr intensiv vorberaten und auch entsprechend medial.

Stadtrat Dr. Cremer (GRÜNE): Wir GRÜNE begrüßen es, dass die Wirtschaftsförderung der Stadt Karlsruhe eine neue Strategie für die Jahre bis 2030 entwickelt hat. Eine Einrichtung wie die Wirtschaftsförderung kann nur dann erfolgreich wirken, wenn sie weiß, wohin sie die Wirtschaft durch ihre Arbeit entwickeln will und welche Dienstleistungen sie für die Stadt und die Unternehmen bieten möchte. Bei der Entwicklung der Strategie wurde in einem sehr strukturierten Prozess vorgegangen, bei dem sowohl Stakeholder, wie zum Beispiel Unternehmen und Wissenschaft, aber auch die politischen Vertreter eingebunden wurden. Dieses Vorgehen halten wir für sehr gut, und wir bedanken uns für diesen Erarbeitungs- und Diskussionsprozess. Wir sind auch sehr zufrieden darüber, dass die Strategie ein breites Spektrum an Themen abdeckt, um Karlsruhe als erfolgreichen, prosperierenden Wirtschaftsstandort zu erhalten und weiterzuentwickeln. Damit erhebt sich die Strategie wohltuend von dem Eindruck ab, der von Vertretern der konservativen Seite dieses Gemeinderats wohl manchmal erzeugt wird. Da könnte man manchmal meinen, erfolgreiche Wirtschaftsförderung erschöpfe sich darin, neue Gewerbegebiete auszuweisen und mehr Straßen für die Erschließung durch den Autoverkehr zu errichten. Glücklicherweise umfasst die Strategie der Wirtschaftsförderung ein viel breiteres

Spektrum an Zielen und legt nun auch eine stärkere Betonung auf das Thema Nachhaltigkeit. Hier greift die Strategie zusammen mit der Digitalisierung richtigerweise zwei wesentliche Zukunftsthemen auf.

Allerdings sind wir GRÜNE der Einschätzung, dass die Transformation der Wirtschaft zur Nachhaltigkeit und Klimaneutralität einen stärkeren Schwerpunkt in der Formulierung der strategischen Ziele haben sollte. Die erfolgreiche Transformation zur Nachhaltigkeit ist für die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen unerlässlich und wird immer mehr zum Standortfaktor. Wir hätten uns gewünscht, dass die Wirtschaftsförderung es als ein Kernelement ihrer Mission begreift, die Wirtschaftsunternehmen in Karlsruhe in diesem Transformationsprozess zu unterstützen. Allerdings jenseits unserer Kritik an der Schwerpunktsetzung halten wir die neue Strategie der Wirtschaftsförderung in der Gesamtheit für einen aus unserer Sicht guten und tragbaren Kompromiss und werden der Vorlage zustimmen, danke schön.

Stadtrat Ehlgötz (CDU): Die Strategie 2030 ist ein umfassendes Papier, das uns letztendlich als Gemeinderat, aber natürlich auch der Wirtschaftsförderung und dem Bürgermeisteramt etwas Halt und auch eine Leitplanke geben soll, wie wir in den nächsten acht Jahren mit dem Thema Wirtschaftsförderung, Ansiedlung von Unternehmen und letztendlich weiterhin unsere Stadt auf Kurs zu halten, geben soll. Herr Oberbürgermeister, ich glaube, wir haben es eben in den Punkten 9 und 10 erlebt, wie wichtig es ist, dass wir eine gesunde Wirtschaft haben, dass wir einen breiten Branchenmix über Jahrzehnte in dieser Stadt aufgebaut haben, der uns letztendlich dahin gebracht hat, wo wir heute stehen und was wir unter Punkt 9 eben gehört haben, was wir an Wohlstand, aber natürlich auch an Leistungen erbringen können von heute auf morgen. Deshalb ist es richtig, dass wir die Rahmenbedingungen abstecken für ein gesundes Wachstum und vor allem aber auch für unseren Wohlstand, den wir gemeinsam in dieser Stadt haben, der letztendlich auch dazu beigetragen hat, dass wir einen sozialen Frieden haben über Jahrzehnte.

Hege und Pflege bei bestehenden Unternehmen in allen Bereichen, das ist das ganz wichtige Grundelement, denn wir wissen nicht, ob die Wirtschaft weiterhin mit diesem großen Wachstum exportieren wird. Die Vorzeichen stehen leider nicht so gut mehr. Deshalb ist es wichtig, dass wir uns um unsere Betriebe in dieser Stadt kümmern. Bei allem Papier, was geschrieben worden ist, was an Zeit und Arbeit wir hier mit auch ausdrücklich honorieren, aber Fakt ist auch eines, sehr geehrte Frau Wirtschaftsbürgermeisterin, der Markt lenkt uns immer noch, und dies ist eine alte Weisheit und diese Weisheit gilt es auch in Zukunft im Bereich der Wirtschaftsförderung darzulegen. Es muss auch klar sein, dass Unternehmen, die sich hier ansiedeln wollen, meine Damen und Herren, von den Seiten der GRÜNEN, Flächen brauchen. Wir brauchen Gewerbeflächen für das Morgen. Wir brauchen eine gesunde Infrastruktur, und das ist die Aufgabe des Rathauses und das ist die Aufgabe eines Gemeinderates, der auch für morgen in dieser Stadt eine gesunde Wirtschaft haben möchte. Im Großen und Ganzen sagen wir vielen Dank. Ein wichtiger Punkt ist unserer Fraktion noch aufgefallen und den möchte ich explizit ansprechen, das Gründer- und Gewerbezentrum für das Handwerk, Sie haben es in Ihrer Vorlage geschrieben, wie wichtig es ist, dass wir das Morgen heute legen, sehen wir, was ich eben gesagt habe, Herr Oberbürgermeister, unter Punkt 9 und 10, wenn wir es heute verschlafen würden, den jungen Handwerkern etwas mit auf den Weg zu geben, was sie morgen dann dazu berechnen wird und dazu führen kann, eigene Betriebe aufzubauen und Betriebe mit zu übernehmen, dann sind wir auf einem richtigen Weg. Deshalb nochmals danke für die Vorlage, und wir stimmen selbstverständlich als CDU-Fraktion in vollem Umfange zu.

Stadträtin Uysal (SPD): Erst mal herzlichen Dank an alle Beteiligten, die das Papier mitgestaltet haben und niedergeschrieben haben. Wir freuen uns, dass wir wirklich ein ausführliches Papier vor uns liegen haben und dass unser Wirtschaftsstandort Karlsruhe quasi mit diesen Handlungsfeldern, die ja aufgelistet sind, und den entsprechenden Maßnahmen, weiterhin gestärkt werden. Einen maßgeblichen Einfluss auf die Fortschreibung des Strategiekonzeptes haben die Themen Digitalisierung und Nachhaltigkeit. Diese Themen sind wichtig, die begrüßen wir auch und die wollen wir auch weiterhin verfolgen. Wir wissen auch, dass Karlsruhe die besten Voraussetzungen für Unternehmen und Wissenschaft bietet, und um den Wirtschaftsstandort weiterzuentwickeln, müssen wir weiterhin optimale Bedingungen für Innovation sowie räumliche Entwicklungsmöglichkeiten bieten. Auch sehen wir eine große Chance in einem Gründerzentrum für das Handwerk, was ja sehr ausführlich in der Wirtschaftsförderung diskutiert worden ist. Das unterstützen wir voll, und der Bedarf wurde ja auch gutachterlich ausgewiesen. Die nächsten Schritte sind jetzt wirklich, geeignete Fläche bzw. Standorte zu suchen und ein Finanzierungskonzept vorzulegen. Wir haben Stärken, das zeigt uns dieses Papier als Wirtschaftsstandort, aber wir haben auch große Herausforderungen, die wir meistern müssen. Mein Vordredner hat es ja schon bereits genannt. Wir werden uns, glaube ich, mit diesem Thema jahrelang noch beschäftigen.

Der Flächenbedarf, da müssen wir schauen, dass wir tatsächlich Flächen weiterhin generieren können, um eben hier Unternehmen zu binden, aber auch zu halten. Auch wird uns das Thema Fachkräftemangel sehr stark beschäftigen, den wir weiter verfolgen müssen und schauen müssen, dass wir Fachkräfte tatsächlich hier vor Ort gewinnen. Uns ist es ganz wichtig, wir haben sehr viele Handlungsfelder und viele Maßnahmen, die Sie richtigerweise aufgelistet haben. Wir müssen aber Prioritäten setzen, diese Prioritäten wirklich dann auch schnellstmöglich angehen. An was denke ich da. Ich denke an die Festigung der Standortbindung. Ich denke an Fachkräftemangel, Flächenbedarf, aber auch die Steuerung des Einzelhandels zum Erhalt der Zentren, aber auch die räumliche Entwicklungsmöglichkeiten für Unternehmen. Das sind so Themen, die wir auf jeden Fall sofort anpacken müssen, die wir sowieso anpacken, aber weiterhin anpacken müssen. Deshalb freue ich mich sehr, dass wir jetzt diese Strategie haben für die nächsten acht Jahre und dass wir möglichst bald viele Maßnahmen auch umsetzen, um eben den Wirtschaftsstandort Karlsruhe weiterhin zu stärken.

Stadtrat Høyem (FDP): In meiner Haushaltsrede habe ich gesagt, dass der Haushalt mit der Wirtschaft anfängt. Die Gelder kommen nicht vom Himmel, und wir müssen die mit Mitarbeitern in guten Unternehmen schaffen. Das haben wir auch heute bemerkt. Man kann nicht Geld ausgeben, das man nicht zuerst bekommen hat von Unternehmen und der Wirtschaft. Diese Strategie war konstruktiv lange unterwegs. Wir haben wirklich mit dieser uns detailliert beschäftigt. Wir haben, denke ich, eingesehen, dass wir noch stärker regional sein müssen, aber wir müssen auch noch stärker international sein.

Als ich angefangen habe in diesem Gemeinderat, und das ist viele Jahre her, habe ich eine Mehrheit hinter mich bekommen, dass wir einen ehrenamtlichen Karlsruher Botschafter schaffen sollen. Eine Mehrheit in diesem Gemeinderat hat das gesagt, dass wir wie in Hamburg, wie in Kopenhagen und anderen Stellen, internationale Botschafter wollen, die uns helfen sollen, die Wirtschaft, den Karlsruher Standort zu vermarkten. Das ist noch nicht passiert. In dieser Strategie 2030 haben wir auch etwas diskutiert, was ich auch in meiner Haushaltsrede gesagt habe, nämlich dass wir Nachhaltigkeit auch als Geschäftsmodell verstehen müssen. Ich sage das

zwei Mal, weil sonst missversteht man das. Nachhaltigkeit ist wichtig, Umfeld, alles das, das können wir alle und die GRÜNEN besonders, lange diskutieren. Das ist nicht mein Punkt. Mein Punkt ist, dass man mit Nachhaltigkeit Geld verdienen kann. Das ist ein Geschäftsmodell, ein wichtiges Geschäftsmodell, und ich habe vorgeschlagen, dass wir im Majolika-Gelände ein eigentliches Gründerzentrum für Nachhaltigkeit schaffen.

Herr Ehlgötz hat leider Recht, unsere Handwerker in dieser Stadt haben eine katastrophale Situation. Ich war überrascht, als ich die Gutachten gelesen habe. Vergleichbar mit anderen Stellen geht es rückwärts, rückwärts, rückwärts für unsere Handwerker. Wir müssen hier wirklich etwas mit einem Gründerzentrum machen. Falls Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen, dieses Gutachten für die Handwerkersektion hier lesen, dann kriegen Sie einen Alptraum. Denen geht es unglaublich schlecht im Vergleich zu den umliegenden Städten. Ich habe ein bisschen bedauert, dass wir nicht über die Gewerbeflächen, den Punkt vorher, diskutiert haben, weil dort könnten wir sehen, wie wichtig die Gewerbeflächen als Instrument für unsere Strategie sind, aber ganz generell bin ich froh, dass wir eine detaillierte Strategie bis 2030 jetzt ausgearbeitet haben, und ich denke, dass es wieder vorwärts gehen kann, wenn wir als Gemeinderat verstehen, dass wir Gemeinderatsmitglieder kein Geld haben. Wir haben kein Geld. Nur die Wirtschaft, die Unternehmen, können das Geld schaffen, was wir dann verteilen.

Stadträtin Fenrich (AfD): Wir haben einen Evaluationsbericht aus dem Jahr 2020, verschiedene Beteiligungsprozesse, was die Strategie der Wirtschaftsförderung Karlsruhe angeht, und haben jetzt hier in der Vorlage gesehen, es gibt Hauptaufgaben der Wirtschaftsförderung bis 2030, und da habe ich verifiziert die Betreuung von Bestandsunternehmen, die Existenzgründungen und Startups und die Ansiedlungen neuer Unternehmen. Also, drei Hauptaufgaben habe ich da herauskristallisiert, und da muss ich dazu sagen, es sind alles hehre Ziele. Wir sehen allerdings Probleme, die auf uns zukommen, nämlich Probleme, die uns hindern könnten, diese Ziele zu erreichen und wohlgemerkt, diese Probleme haben wir zum Teil selbst verursacht. Lassen Sie mich dazu folgende Beispiele herausgreifen.

Erstens, die Schaffung optimaler räumlicher Entwicklungsmöglichkeiten. Klar, wir haben nicht so viel Grund und Boden mehr, den wir verteilen können für Gewerbetreibende. Der Boden lässt sich auch nicht vermehren, aber vielleicht können wir als Stadt weniger bauliche Vorgaben machen. Vielleicht können wir weniger Vorgaben zu einer vermeintlichen Erreichung des Klimaziels machen. Vielleicht hilft das den einen oder anderen Gewerbetreibenden. Zweitens, Steuerung des Einzelhandels zum Erhalt der Zentren, da habe ich in der jüngsten Vergangenheit, Herr Oberbürgermeister, Sie werden sich daran erinnern, einen Appell an die Wirtschaftsförderung gegeben, alles Erdenkliche dafür zu tun, um die Innenstadt zu retten. Wir sehen alle, wenn wir durch die Kaiserstraße und die Nebenstraßen gehen, wie es in der Innenstadt tatsächlich aussieht. Viele Fastfood-Ketten, Billigfriseure, Barber Shops und so weiter, aber leider zu wenig Qualität und zu was führt das, das führt einfach dazu, dass eingekauft wird in anderen Städten, meistens in mittleren Städten, wie ich aus vielen Gesprächen mit Bürgerinnen und Bürgern erfahren habe. Drittens, dann kommt noch die Erhöhung der Gewerbesteuer dazu. Das haben wir mehrheitlich beschlossen, meine Fraktion war dagegen. Es ist der falsche Zeitpunkt gewesen, und es ist jetzt auch noch der falsche Zeitpunkt. Da kann sich aus unserer Sicht die Wirtschaftsförderung der Stadt Karlsruhe noch so sehr bemühen. Wenn das zu teuer wird hier für die Gewerbetreibenden, sich niederzulassen, und im Umland ist es günstiger, dann werden sie dorthin abwandern und, sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, wollen Sie das Totenglöckchen für die Stadt Karlsruhe einläuten? Wir als Gemeinderatsfraktion, als AfD-Gemeinderatsfraktion, wol-

len alles tun, damit wir zu einem positiven Ergebnis kommen, und da würden wir auch gerne die Wirtschaftsförderung unterstützen. Der Beschlussvorlage stimmen wir daher zu.

Stadtrat Bimmerle (DIE LINKE.): Leider spiegelt die Debatte nicht so ganz wider, was die Strategie die Wirtschaftsförderung eigentlich wunderbar darlegt, nämlich dass die Wirtschaftsförderung nicht auf einen einzelnen Faktor reduziert werden kann, weder die Fläche noch die Steuern, sondern die Attraktivität als Wirtschaftsstandort setzt sich aus Hunderten kleineren Einzelmaßnahmen zusammen, die dann zusammen wiederum ein ganz Großes führen. Das ist tatsächlich das, wo ich an der Stelle das Positive hervorheben will, und es ist ausschließlich positiv hier, weil ich finde das vorgelegte Konzept wirklich wunderbar, weil es an vielen Stellschrauben noch mal deutlich macht, dass es in die Zukunft geht, sehr in das Detail reingeht, auch in den Vorberatungen sehr im Detail war und auch vor allem die drei großen Themen beinhaltet, Digitalisierung, Nachhaltigkeit und ich habe bewusst drei gesagt, weil unter die Nachhaltigkeit auch das Thema soziale Stadt fällt, die wunderbar zeigt und auch Themen adressiert, die, glaube ich, wichtig sind, in der Zukunft zu machen. Also, Themen, die wir mal diskutiert haben Richtung solidarische Ökonomie und Kreislaufwirtschaft, worüber ich mich dann sehr gefreut habe, dass sie hier auch sehr prominent hervorgehoben werden oder Themen auch, wie wir diesem Fachkräftemangel entgegenwirken. Da ist, glaube ich, dieses Thema Gründungszentrum Handwerk schon interessant, wenn es darum geht, dass alle Bevölkerungsschichten einen Zugang zu attraktiven Arbeitsplätzen haben, weil es sind nicht anonyme Unternehmen, die irgendwas produzieren, sondern diese Unternehmen werden aus Mitarbeiter*innen und am Ende den Bürger*innen dieser Stadt gebildet, die mit ihrer Arbeitskraft am Ende etwas erzeugen, wovon die Stadt am Ende profitiert. Wenn wir es schaffen, möglichst gute, möglichst gut bezahlte Arbeitsplätze sicherzustellen, für möglichst alle Karlsruher*innen, dann haben wir auch eine Stadt, die attraktiv ist, wo auch das Leben pulsiert und wo wir dann auch eine positive Grundstimmung haben. Deshalb von uns an dieser Stelle einfach eine Unterstützung für dieses Konzept. Ich glaube, Themen auch Richtung Digitalisierung, wie künstliche Intelligenz, die sicherlich eines der Wachstumsthemen in den nächsten zehn Jahren oder acht Jahren sein werden, die sind gut hier adressiert. Ich freue mich darauf, dass, wenn wir die Einzelmaßnahmen umsetzen, wir dann auch wahrscheinlich Effekte sehen werden, und dann bin ich, glaube ich, guter Dinge, dass Karlsruhe weiterhin ein guter und starker Wirtschaftsstandort bleibt.

Stadträtin Lorenz (FW|FÜR): Die Wirtschaftsförderung Karlsruhe hat in den vergangenen Jahren einen sehr guten Job gemacht, und das schlägt sich nicht nur in den steigenden Gewerbesteuererträgen nieder, und wir hoffen, dass sie das auch in Zukunft macht, wie es der Name schon sagt, die Wirtschaft zu fördern und dass sie ab und an ein Strategiepapier entwirft, und nichts anderes sehen wir hier, es ist ein Leitfaden.

Die zwei großen Hauptthemen - wie Herr Bimmerle gesagt hat, es gibt noch ein drittes, aber das hat er falsch betitelt - Digitalisierung und Nachhaltigkeit sind nicht nur für die Wirtschaftsförderung ein Thema, sondern sie ziehen sich durch alle Themen der gesamten Stadtgesellschaft. Man darf nicht außer Acht lassen, es ist der rote Faden, an dem wir uns entlanghangeln mit der Wirtschaftsförderung, weil der Ukraine-Krieg zeigt uns ganz schnell, dass noch ein ganz anderes großes Thema dazukommen kann. Aktuell haben die Unternehmen mehr mit Personalmangel, und ich rede nicht nur vom Fachkräftemangel, sondern überhaupt vom Personalmangel, und mit Lieferschwierigkeiten zu tun, etwas, was wir vielleicht in der Vergangenheit gar nicht so sehr auf dem Plan hatten.

Nach dem ganzen Lob muss ich jetzt aber auch ein bisschen eine leichte Kritik anbringen. Ich möchte nicht, dass nach außen hin der Eindruck entsteht, dass die Wirtschaftsförderung zu sehr mit sich selbst beschäftigt ist und dass wir die Willkommenskultur für andere Unternehmen stärker in den Fokus rücken. Immer wieder wird an uns herangetragen, dass Unternehmen abwandern oder manche sich auch abschrecken lassen von den sehr, sehr hohen Kriterien, die Karlsruhe auf der Agenda hat, für die Ansiedlung von Betrieben oder auch für die Vergabe von Flächen. Das ist was, wo ich einen ganz großen Augenmerk drauf legen möchte. Jetzt muss ich sagen, ein bisschen, als ich das Strategiepapier gelesen habe, die 75 Seiten, musste ich an einer Stelle doch ein bisschen schmunzeln. Da steht nämlich, die drei Megatrends Digitalisierung, Nachhaltigkeit und der dritte Megatrend ist der demografische Wandel und dann habe ich mir so überlegt, wie die Wirtschaftsförderung den wohl begleitet, und ich hoffe nicht durch Geburtenkontrolle oder Zuzug von Rentnern.

Der Vorsitzende: Frau Erste Bürgermeisterin, über den letzten Punkt denken wir gerade noch nach.

Erste Bürgermeisterin Luczak-Schwarz: Ja, vielen Dank für Ihre positiven Stellungnahmen und für dieses wirklich umfassende Werk, was wir ja gemeinschaftlich entwickelt haben mit zahlreichen Prozessen, mit den Stakeholdern, mit vielen Gruppierungen. Das waren spannende Workshops mit Friday for Future auf der einen Seite und auf der anderen Seite mit IHK, Handwerkskammer, Kreishandwerkerschaft, aber auch die Vertreter der Wissenschaft, die sich mit eingebracht haben.

Es ist völlig richtig, Frau Lorenz, dieser Bericht ist ein Handlungsrahmen für die Wirtschaftsförderung in den nächsten Jahren. Da sind ganz viele Einzelprojekte drin, Frau Uysal, die natürlich priorisiert werden. Wir haben ja schon jetzt im Doppelhaushalt Budgets und prioritäre Themen verankert, die mit Geld hinterlegt werden, die ja auch schon in diesem Papier mit verankert sind. Also, zum Beispiel die Entwicklung des Gewerbe- und Handwerkerzentrums. Das ist ja etwas, an dem wir arbeiten. Wir sehen, und das hat, Herr Høyem, die Analyse sehr deutlich gezeigt, wir haben eine positive Entwicklung im Bereich der Dienstleistungen im IT-Bereich. Das spiegelt sich auch in diesem hohen Anteil, steigenden Anteil, der IT-nahen Unternehmensgewerbesteuerzahlungen wider, aber wir haben ein Defizit im Bereich der Produktion, also der produzierenden Gewerbe und der Handwerksbetriebe. Hier brechen uns die entsprechenden Potenziale weg. Da müssen wir in der Zukunft gegensteuern. Das ist ein prioritäres Thema schon jetzt, weil wir natürlich die entsprechenden Analysen jetzt erstellt haben. Sie haben uns beauftragt, ein Betreiber- und Finanzierungskonzept zu machen. Wir werden in die Flächensuche gehen und wir werden noch, ich glaube, bis Ende des Jahres überlegen, wie können wir das realisieren und in welcher Form. Herr Dr. Cremer, die Querschnittsthemen Nachhaltigkeit, Digitalisierung, demografischer Wandel, Frau Lorenz, betrifft genau den Schwerpunkt Fachkräftemangel. Genau das ist der Querschnittsbereich, der sich durch alle Handlungsfelder zieht, genauso wie das Thema Nachhaltigkeit und genauso wie das Thema Digitalisierung, und das ist der große Unterschied zu der bisherigen Strategie. Wir hatten in der vorherigen Strategie halt nicht diese Querschnittsthemen, diese Klammer, diese Transformationsarbeit, die die Wirtschaftsförderung in diesen Bereichen umsetzen muss. Das ist eigentlich das Neue und die große Herausforderung für uns gemeinsam in den nächsten Jahren. Die Prioritäten, wie gesagt, werden in den jeweiligen jährlichen Arbeitsprogrammen natürlich in der Budgetplanung im Doppelhaushalt mit Ihnen abgestimmt und im Wirtschaftsförderungsausschuss entsprechend berichtet.

Das Thema Innenstadt, das ist auch ein Thema gewesen, Herr Dr. Mentrup, was im Bereich der Pressekonferenz sehr stark thematisiert worden ist. Wir haben das Korridorsthema vom Herrn Dr. Mentrup Zukunft Innenstadt. Wir haben einen von Ihnen beschlossenen Masterplan, ein Aktionsprogramm. Wir sind eigentlich kurz vor der Genehmigung unserer Förderbescheide für das große Bundesprogramm, wo wir knapp über 5 Millionen nach Karlsruhe holen, um hier Gelder in diese Innenstadt zu entwickeln. Wir haben das Thema heute Reallabore noch auf der Tagesordnung, es kommt, glaube ich, noch, genau. Da ist ja ein Themenbereich dabei, wo wir auch hier entsprechend pulsieren, neue Impulse setzen wollen für die Innenstadt und ich finde es immer ein bisschen schade, dass da so Einzelmaßnahmen rausgenommen werden. Ich finde, dass wir da strategisch sehr gut aufgestellt sind. Das ist ein Querschnittsthema, zieht sich durch alle Dezernate hindurch, nicht umsonst ist es ein Korridorsthema, und es war mir ganz wichtig, dass ich das hier noch mal auf den Punkt bringe. Das ist auch ein Schwerpunktthema für die Wirtschaftsförderung. Da setzen wir auch Prioritäten in diesem Jahr in den nächsten vier Doppelhaushalten ein, vorausgesetzt Sie genehmigen das dann im nächsten Entwurf des Doppelhaushaltes, so wird es sein. Noch mal herzlichen Dank für die positive Rückmeldung und vielen, vielen Dank für die viele Zuarbeit in den Workshops und die guten Anregungen. Es werden spannende Zeiten in den nächsten vier Jahren werden.

Der Vorsitzende: Ja, vielen Dank. Ich will nur für das Protokoll festhalten, Frau Stadträtin Fenrich, dass ich den Eindruck habe, viele der Thesen, die Sie aufgestellt haben, entstammen Ihrem subjektiven Erleben, und wir haben jetzt nicht die Zeit, aber ich glaube, die Fakten sprechen eigentlich eine andere Sprache, aber das könnten wir im Detail anderweitig noch mal austragen.

Wir kommen damit zur Abstimmung, und ich bitte um Ihr Votum ab jetzt. – Das ist eine einstimmige Zustimmung. Das ist ein beachtliches Ergebnis. Vielen Dank an alle, die in der Erstellung und in der Diskussion mitgewirkt haben.

Zur Beurkundung:
Die Schriftführerin:

Hauptamt - Ratsangelegenheiten –
10. Mai 2022